

Erstausg. täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementpreis  
vierteljährlich für Halle 20 Sgr.,  
durch die Post bezogen mit dem  
betreffenden Postaufschlag.  
Ausgabe: u. Annahmestellen  
für Inserate und Abonnementen  
H. Klaus, Cigarrenschm., Leipzigerstr. 77.  
G. Pfingst, Papierhdlg., Steinrückend. 10.  
Heinrich Gundlach, Dreiecksstr. 32.

# Halle'sches Tageblatt.

Hundertsteiliger Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition  
Halle'sches Buchdruckerey.  
Inseratenpreis  
für die Spalten 1 Sgr. 3 Pf.  
Anstalt: Der für die nachfolgende  
Nummer bestimmten Inserate bis  
9 Uhr Vormittags später werden  
Tage zuvor erbeten.  
Inserate besorgen die Annoncen-  
bureau: Kaalenstein & Vogler in  
Halle, Berlin, Leipzig, R. Wolff  
in Halle, Berlin, Leipzig, München,  
Straßburg, Wien &c.

Nr. 167.

Dienstag, den 21. Juli

1874.

## Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 19. Juli.

Die Mittelstellung hiesiger Blätter, daß der Justizminister ein Rundschreiben an die f. Staatsanwaltschaften wegen strenger Ueberwachung der ultramontanen Presse erlassen habe, wird uns mit der Hingufügung bestätigt, daß das Circular ausdrücklich auf die Wahrnehmung Bezug nimmt, daß gesetzwidrige Handlungen und selbst schwere Verbrechen, wie das in Riffingen, auf den verderblichen Einfluß der ultramontanen Agitation, namentlich auch in der Presse, zurückzuführen sind. — Wir hören ferner, daß auf Grund der Beratungen des Staatsministeriums in den jüngsten Tagen auch bereits sehr entschiedene Befürworte in Betreff der Handhabung der Vereinspolizei gegenüber den katholischen Vereinen ergangen sind. (Nordb. A. Z.)

Wir lesen in der Nordb. Allgem. Ztg.:  
Wir nehmen für jetzt einfach Akt von einer Aeußerung des in Wien erscheinenden ultramontanen „Baterland“: Es sagt u. A.:

In jedem Falle, ob er (Kullmann) nun Katholik oder Protestant, Mitglied eines katholischen Gesellensvereins oder einer socialdemokratischen Gesellschaft war, ist der Verdacht einer Mischung katholischer Elemente ein geradezu unzulässiger und daher inakzeptabel.

Wir werden diese Worte nicht vergessen. Auch wird sich Gelegenheit finden, auf den ganzen Artikel des „Baterland“ zurückzukommen und dann näher ins Auge zu fassen, inwiefern die „erste Geschichtsforschung“ „lämpt darüber im Klaren“ ist, daß die Ermordung Heinrich III. und Heinrich IV. nur den Individuen zur Last fällt, nicht vergessen des an Wilhelm von Dranien verübten Mordanschlags, wozu das „Baterland“, dem Motley's „erste Geschichtsforschung“ nicht unbekannt sein dürfte, zu schweigen vorgiebt.

Das römische Jesuitenblatt Boce della Verita vom 15. d. M. bepricht das Riffinger Attentat und äußert dabei denselben Verdacht, dem mit einiger Vorlicht und hypothetisch die hiesige „Germania“ und in aller Plumpheit, deren Meisterschaft ihm unbekannt bleibt, das Mänscher „Baterland“ Ausdruck gegeben hat. Das ist also die Parole der ultramontanen Presse: „das Attentat ist eine Politelkonomie“. Sogar die Wendung „Aufschwung der Popularität“ ist dem römischen Jesuiten und dem Blatte des Dr. Sigl gemeinlich.

Die Kölnische Zeitung sagt mit Recht gegenüber der cynischen Aeußerung der „Germania“: „A la guerre, comme à la guerre“. Wahrscheinlich, es würde den französischen Blättern nicht über zu nehmen sein, wenn sie gegen diesen Ausruf Protest erheben und der „Germania“ abschließlich die Schwanzspitze, den Menschenmord unter die Kriegsmittel zu zählen.

Die „Germania“ schreibt spöttlich: „Da sieht man wieder, wie gut wir im Grunde dem Fürsten Wienard sind“.

Den Kanonenbatter, welchen wir gestern Mittag im Lustgarten vernahm, glaubten wir nicht besser deuten zu können, als indem wir denselben der Feier der Errettung Bismarck's zuschrieben welche Meinung das im Lustgarten anwesende Publikum entschieden theilte. Wir hätten dem Reichsanwalt diese Ehre von Herzen gegönnt, selbst auf die Gefahr hin, daß eine hochstehende Dame abermals die Bemerkung fallen ließe, ihn werde mehr Ehre zu Theil, als einem Unterthanen gezeime; aber wir haben uns leider geirrt, woraus man neuerdings folgern kann, wie wenig wir mit den Leuten in Beziehung stehen, welche aus Kanonen oder Pistolen schießen. Die Freundschaften galten der glücklichen Entscheidung der Prinzessin Albrecht. In solchen gelegentlich entschlüpfenden Consequenzen enthält sich die wahre Besinnung immer am besten.

Hinsichtlich des Riffinger Attentats spricht sich die „Independance belge“ etwas referirt aus. Sie meint, daß allerdings nichts Erstaunliches darin läge, wenn die Berliner ministerielle Presse aus demselben Capital schlage. Aber diese Aeußerungen der „Nordb. A. Z.“ erschienen denn doch so sehr unter der Macht des ersten Eindruckes geschrieben zu sein, um auf Unparteilichkeit und Kaltblütigkeit Anspruch machen zu können, und wenn das genannte Blatt ausprede, „wie der Tag von uns Deutschland zur politischen Höhe geführt, so sei der Tag von Riffingen für das Reich ein Tag des Rücks, eine neue Stufe zur Freiheit und moralischen Größe“, so heiße diese doch die Tragweite des Ereignisses überbetonen.

Riffingen, 17. Juli, Nachmittags. Fürst Bismarck ist heute Nachmittag 1/2 Uhr zum ersten Mal wieder nach dem Salmunster abgefahren. Der Fürst wurde von allen Seiten enthusiastisch begrüßt.

Der R. A. Z. wird aus S. w. eintrauf, 13. Juli, über das erste Verhör folgendes geschrieben:

Ein in der ersten Nachmittagsstunde hierher gelangtes Telegramm ordnete die Verhaftung eines mit dem Dreihügelzug entweichenden Wägenführers als der Mischuld an dem Attentate des Börschwestern Kullmann in hohem Grade verdächtig an, ein weiteres Telegramm die Anhaltung eines anderen Individuums im Alter von 20 Jahren. Der erstere Wägenführer konnte nachgehenden werden. Dem betreffenden Wägenführer, auf den das kurze Signalement zutraf, wurde, während er noch im Coupe saß, seine Verhaftung angekündigt. Der zufällig anwesende unterfränkische Regierungspräsident Graf Lutzburg, in dessen Wagen sich tiefe Erregung kundgab — er ist die vergangene Woche hatte ihn Fürst Bismarck durch einen Besuch auf seinem Gute Althaus beehrt — unterzog sich selbst der ersten Verhöraufnahme. Das weitere Verhör leitete der hiesige Staatsanwalt Donde.

Bezüglich des Ergebnisses der gepflogenen Erhebungen verlaunt folgendes: Der Insassirte giebt an, Hantshaler zu sein; er sei zur Zeit Wägenführer am Ruffingen und sei während des Aufschusses, wofolst er in dem Gasthof

zur Krone Absteigquartier genommen, um den Fürsten zu sehen, nach Riffingen Morgens gefahren und am Abend zurückgekehrt. Selbstverständlich leugnet er jede Theilnahme an dem Attentate.

Auffällig ist die bedeutende Geldsumme, über 5000 fl., die sich in seinem Besitz befand. Sonst wurden unter seinen Effecten, die sofort in der „Krone“ mit Beschlag belegt wurden, außer den üblichen Kleingeldstücken noch 2 Flüssigkeiten mit einer unbekanntem, eigenthümlich riechenden Flüssigkeit vorgefunden, die er als gemeines Del (Margaritenthöl) bezeichnete. Die chemische Untersuchung wird das Nähere hierüber heranzustellen.

Riffinger, die ich sprach, theilen als positiv mit, daß ein Gefährlicher mehrmals in den Morgenstunden mit dem Attentäter Kullmann sprechend gesehen wurde und daß der Pfarrer Hantshaler oder auf diesem ganz gleich lebender geistlicher Herr bei der Verübung des Attentats in unmittelbarer Nähe des Kullmann sich befinden habe. Und mehrere wollten ihn, wie signalisirend, bevor der Schuß krachte, die Hand erheben gesehen haben. Hierüber werden die angeordneten Zeugenvernehmungen Licht schaffen. Mehrere Zeugen befinden sich bereits hier — auch zwei dem preussischen Richterstande angehörige Herren.

Ueber Kullmann berichtet das Sangerhäuser Kreisblatt: Kullmann hat zuletzt in Sangerhausen in der Gg. Doleerschen Wädherei in Arbeit gestanden und zwar vom 24. Juni bis zum 6. Juli. Nach dem von uns an Ort und Stelle eingezogenen Erkundigungen war derselbe ein heller Kopf, der in den kirchensophistischen Kämpfen sehr wohl begriffen, um was es sich handelte, auch unerschrocken seine Ansichten äußerte über die letzte Niederlage der spanischen Regierungstruppen und auf den Sieg des Don Carlos, als auf einen Sieg der katholischen Sache, ein Glas leerte. Daß derselbe als eifriger Anhänger der Ultramontanen auf die Führer der Gegenpartei nicht gut zu sprechen war, läßt sich begreifen. Es bieten sich indes keinerlei Anhaltspunkte dafür, daß er sich hier schon mit der verbrecherischen Dooet trug. Derselbe wenige Tag nach seiner Ankunft äußerte er die Ansicht, bald wieder abzureisen und unterhalte auf seiner Karte die Routen nach dem Rhein und Westfalen, änderte jedoch seinen Plan und ging am 6. Juli, also acht Tage vor dem Attentat, mit 2 Palern in der Tasche nach Baiern. Einer seiner Nebengefellen, der mit ihm die Wanderung von Potsdam nach Sangerhausen gemacht, sagt, daß Kullmann schon auf dieser Reise einen pistolenartigen Revolver mit ungewöhnlich großem Kaliber bei sich trug, und auf Befragen erwiderte, daß er sich denselben zur Vertheidigung bei einem etwaigen Raubanfall angeschafft. Kullmann ist ein kleiner, untergehaltener, hämmiger Mensch ohne Bartwuchs.

Das Einzige, was bei Kullmann zu finden gewesen, war ein auf einem halben Delta-Dreieckbogen geschriebenes Gedicht von 5—6 Strophen zur Verherrlichung des Papstes. Kullmann erklärte auf Befragen, daß er es selbst

## Duri der Bärenjäger.

Novelle von Max von Schlägel.

(Fortsetzung.)

4) Janner hüller warb's im Kreis der übermüthigen Mädchen; aber es war so schüchtern noch nicht. — Am übermüthigsten hatten sie sich in ihrer Mutterprache ausgelassen. Da hielt die Post am Heimathstort. Beim Tenno war da Alt und Jung versammelt. Der unheimliche Gast stieg aus, und während er allen die Hände hinstrakte, tief er im reinsten Kobinisch des Oberengadins: „bun di — bun di!“ — Als er sich umwandte, waren die losen Mädchen alle verschwunden.

De Ausgelassene der Schar von damals, diejenige, welche am tiefsten erdohete, wenn sie an Gian Gsch vorüber mußte, und am schnellsten stieß, wenn er ins Zimmer trat, war Naninga, des Dorfmeisters gluthängige Tochter.

### IV. Duri Dona.

Duri Dona und Fortunat waren zur Zeit die jüngsten Männer in Sals-Maria. Die meisten seiner wand-ru schon als Jünglinge und kommen jumeit erst bei beginnendem Oresenalter in ihre Heimath zurück, um dort ein Haus zu bauen und zu lieben. Es ist das um so räubercher, als die betreffenden gewöhnlich in großen Städten in ihren Verdienst suchen, und daher nicht unbekannt bleiben mit deren Reizen und Vergnügen — während das Engadin ihnen nichts bieten kann, als seine Einfachheit, seinen neunmonatlichen Winter und die Erhabenheit einer Natur, für welche der mten darin aufgewachsene Mensch gewöhnlich wenig bequemes Gefühl mehr hat.

Daher kam es, daß man außer Fortunat und Duri Dona meist nur ältere Leute oder Greise beim Tenno bemerkte. Duri hatte seine Heimath nie verlassen, und der Grund von Fortunat's rasig erlangter Wohlhabenheit und früher Heimkehr ist durch das Zwiesgespräch Duri's mit Gian Gsch genügend aufklärt.

Alr'ählig hatten Fortunat, Gian Gsch und die Andern den Spielplatz verlassen. Duri war allein mit einem alten Manne, dessen schwarzes Auge noch leuchtete und munter umherblinzelte, während das Haar silberweiß auf seinem Nacken waltete. Es war Naninga's Vater, der Dorfmeister.

Schon seit Duri's Ankunft hatte er diesen manchmal nachtheilich betrachtet, und schien nur auf eine passende Gelegenheit, ihn anzureden, gewartet zu haben.

„Nun, wie geht's in Sarsley?“ wandte er sich jetzt an Dona.

Wie aus einem Traum sprach der Angeredete auf:

„Wie es auf einem Dämmertausen geht kann!“

Der Alte gütete die Augen:

„Niemand zwingt Dich, dort zu wohnen! Im Gegentheil, man verpöthet Dich wegen Deines Engadinnes.“

Duri Dona erhob das trotziges Haupt:

„Man verpöthet mich? So heißt mir, mein Haus von dem Felsen in Sarsley hinweg tragen, und gebt mir einen Platz in Sals-Maria, um es darauf zu stellen!“

Der Alte schüttelte den Kopf:

„So lange Du Dir selber helfen kannst, haben wir keinen Grund dazu, Duri! Dein verstorbenen Vater hat Dich Besseres lernen lassen in den besten Schulen des Cantons, bevor der Redobach Euch um Euer Eigenthum brachte.“

„Geh hinaus in die Welt, wie die Andern, und erwerbe Dir so viel, um ein Haus zu bauen, wie die Andern. Geh Dein müßiges Leben auf, dann brauchst Du nichts geschickt.“

Duri stieß einen dumpfen Laut aus, der aus den Tiefen seiner Brust zu kommen schien, und machte eine ungeduldige Bewegung, als wolle er den Eindruck der häßlichen Worte abschütteln, die er eben vernommen. Dann sagte er leis und zornig:

„Ich geh' nicht müßig! Und wenn ich lieber arm in meiner Heimath bleibe, als bei den Fremden um Arbeit betteln — hab' Ihr das Recht, mich zu tadeln?“

Was hat Euch denn die Fremde genügt? — Sie hat Euch reich gemacht — ja! aber was Euch dieser Reichtum kostet, daran denkt Ihr nicht! — Wie bist Du selbst zurückgekommen, Kabig! Jehn Jahre brauchst Du, um Dich von den Mänsen der großen Städte zu erlösen, Andre verlieren noch mehr. Als wärd' Euch zehnen geben sie fort, und als hinterläßt Eüner, Verleumder und Wucherer kommen sie wieder, und nicht mehr ist ihnen heilig als ihr Geld! Und noch eins! — Seit sie die neue Straße geprengt haben durch die Felsen und Uerwälder des Oberengadin zeigen sich die Wären bei und wieder häufiger, als je. — Wollen etwa Deine reichgewordenen Zukerbrüder mit Duri und Nabelholz Eure Alpen schützen, wenn ich nicht mehr müßig gehe?“

Der Alte sähr mit seinem Krüdstock unruhig auf dem Boden hin und her.

„Ja, ja, in vielem was Du sagst, liegt etwas Wahres! Man wird nicht besser in der Fremde, und theuer genug muß man es zahlen, will man die letzten Jahre seines Lebens in Ruhe verbringen. — Es ist wahr, daß durch den Aufenthalt in der Fremde Krankheiten sich bei uns einbürgern, die wir früher nie gekannt; daß ganze Geschlechter aussterben, und daß die Kinder immer schwächlicher zur Welt kommen. Aber wir müssen das eben hinnehmen als den Fluch der Civilisation, wie man es in den Wäghern heißt, und der Einzelne kann den Strom nicht aufhalten. — Unser Boden, unser neunmonatlicher Winter sind zu unfruchtbar; wir können uns nicht gegen alle Welt abschließen! Und wenn wir könnten, die Welt käme doch zu uns — Schau Dich ringum im Engadin: die Fremden aus allen Himmelsgegenden halten unser rauches Klima für gesund, und kommen im Sommer scharenweise über den Julier und Albulas oder den steilen Malocpass heran — Ungeheure Gasthöfe wachsen für sie empor an unfrem Seen, und jede Quelle, die aus den Felsen springt, wird untersucht, ob sie nicht für diese oder jene Krankheit gut ist,



geschrieben habe. Auf die weitere Frage, ob er es auch verfaßt habe, sagte er, er habe es aus dem Heiligenstadt erscheinenden Cichfelder Wochenblatte abgeschrieben. Bemerkenswert ist, daß der Reichstanzler bereits am zweiten Tage nach dem Attentat anonyme Drohbriefe erhielt, die das Mißlingen betauern und erneute Versuche in Aussicht stellen. So ist unter Anderem mit dem Poststempel „Salzburg“ 13/7. 74. (ausläufig der Geburtsort des in Haft gehaltenen Pfarrers Hauspaler aus Walschsee) nachsehender anonymen Brief eingegangen:

**Wismar.** So eben haben wir Katoliken gelesen, Sie sollten von einer Kugel getroffen sein, aber leider haben Sie keine Beschädigung davon getragen, welchen den gesammten Katoliken etwas sehr leid thut, den so viel ist gesagt, wir wollten Ihnen zu Johans mittheilen, das wenn ein Krieg zu Stande kommen sollte, das Sie der erste Sein werden, für dem eine Kugel getroffen ist, den Ihnen haben wir Katoliken es zu verdamnen dem Volke entsetzt. Sie sind nicht wert das Sie die hohe Stelle im Reichsrath vertreten, Nichten Sie sich hiernach, den Sie sind von den hohen als von den Niedrigen Stande sehr schlecht angesehen. Einer führe alle, Wörmisch katolische Christen.

**Schweinfurt, 17. Juli.** Ich kann heute mittheilen, daß der seit gestern hier in Haft befindlich gewesene katolische Geistliche, welcher bei dem Attentat auf Wismar beauftragt sein sollte, nachdem sich seine Unschuld klar herausgestellt hat, der Freiheit wiederzugeben wurde. Es war nicht schlimm, als es ausgefallen. Nur allein das Interesse für Wismar, welches der Mann an den Tag legte, war Schuld an der Verurteilung. Er trieb es allerdings ein wenig arg. Von früh bis Mittag war Hauspaler im nächsten Unterteil des Dunsfischen Hauses zu sehen. Er wich und wollte nicht, frag je nach Umständen, ob denn Wismar noch nicht bald komme, wohn er gewöhnlich fahre etc. So kam er auch in die Gesellschaft Kullmanns, der sich die Gelegenheit, natürlich in anderer Absicht, ebenfalls anjah, wurde von demselben angebetelt und er gab ihm ein Almosen, wobei er sich kurz mit ihm unterhielt. Endlich sollte Wismars Wagen kommen. Weber postierte sich möglichst günstig, und unser Pfarrer auch; aber o weh! da wo er stand, konnte er absolut nichts sehen. Keine Zeit war zu verlieren, er mußte notwendig auf die andere Seite kommen, sei es was es wolle; mit einem kühnen Satze, nicht vor den Füssen weg, mußte ihm sein langer Rock zwischen die Beine geraten. Es entstand Aufschwall, und in diesem Momente fiel der Schuß, der so leicht verhängnisvoll hätte werden können. Jedemfalls wurde Hauspaler die Sache unangenehm, was nicht zu verwundern ist; er wußte, daß seine unschuldige Absicht nunmehr falsche Urtheile einfließen könnte. Eine Stunde später fand man ihn schon nicht mehr in Kessingen, sondern auf dem Schweinfurter Bahnhofe, wo er festgenommen wurde. Das Verhör, das indessen drei Tage in Anspruch nahm, klärte seine Unschuld auf.

**München, 17. Juli.** Nach dem Bair. Kurier verlautet, daß der Kaiser von Deutschland auf seiner Rückkehr von Gastein abermals München berühren und von hier dem König von Baiern in Schloß Berg, resp. in Hohenschwanau einen Besuch abstatten werde.

**London, 18. Juli.** Die Nachricht, daß ein englisches Schiff kürzlich den Carlsten in Spontien eine Ladung Krupp'scher Geschütze geliefert habe, ist, obschon sie behauptet worden, gut richtig und wichtig. Es war auch ein größeres Quantum Munition dabei.

**Paris, 17. Juli.** Die offizielle „Presse“ beschäftigt, daß Mathieu Dobei (geheimer Bonapartist) zum Finanzminister ernannt ist. — Das Unvers sagt, daß der Graf von Paris in seiner Eigenschaft als Haupt der jüngeren Linie bei Gelegenheit des Heimlichfestes ein Beglückwünschungsgramm nach Proßdorf geschickt habe. Dasselbe Blatt, das den Grundfall befolgt, es bleibe selbst von der schamlosesten Verleumdung etwas hängen, kommt nochmals auf das Attentat von Kessingen zu sprechen und wiederholt, „die ganze Geschichte wäre mehr als verächtlich.“

Die Corr. Paris berichtet: „Unter Napoleon I. erlang man die Degenfische, unter der dritten Republik haben wir Kraxenfische. Dieselben sind wie die gewöhnlichen Spaxenfische, und man braucht nur an einer Feder zu drücken, so springt die Fisch selbst anzündende Kerze heraus, die auf die mittlere Dauer einer Proccession hergerichtet ist.“

**Madrid, 18. Juli.** Nach hier eingelangten Nachrichten haben die Carlsten an der Küste von Vizcaya etwa 1600 Personen aufgetrieben und die Absicht ausgesprochen, Bis jetzt sind wir in Sals verhältnismäßig noch unbedrückt, — weit dort draußen führt die Straße vorbei und der Strom der Fremden folgt ihr. Unsere Ort verliert nur dann und wann ein Sonberling, der die Ruhe liebt, oder dem die Gleichgültigkeit, die bis ins Thal reichen, wohl gefallen. Aber bereits denkt unser Wirth daran einen zweiten Stock für Fremdenwohnungen auf sein Haus zu setzen. Er fragte mich um meine Ansicht, und was ich selber auch für mich wünschen mochte — ich konnte ihm nicht abrathen von einem Unternehmen, das die meisten der Gemeindeglieder sehr begrüßen werden, da durch den größeren Verkehr der Werth der Häuser und des Grundeigentums gehoben, der Verkehr gehewet wird. ... Mir ist es auch nicht annehm, wenn sich der fädeliche Dürkel, den ich lange genug ertragen, — wenn Kaiser und Horkheiten der ganzen Welt auf unsern halpigen Pfaffen sich spreizen, und Criminothen und Sonnenstrahlen unsre Kühe schein machen. ... Aber was hilft! Ich habe nicht das Recht, meine Neigungen über das Interesse der Gammtheit zu stellen.“ (Fortsetzung folgt.)

bieselben erschließen zu lassen, sobald ein Angriff seitens der Regierungstruppen erfolgt. — Der Carlsten-Commandant in Vizcaya hat befohlen, alle Liberalen einzufangen und für jeden Kanonenschieß, den die Liberalen auf Städte der cantabrischen Küste abfeuern, je einen dieser Gefangenen zu erschließen.

**Aus Halle und Umgegend.**

**Halle, den 20. Juli.** — Kürzlich veröffentlichten verschiedene Zeitungen eine Adresse, die unser berühmter Würtburger Herr Professor Dr. Karl Witte von der philosophischen Facultät der Universität zu Bologna zur Feier seines 60jähr. Doctorats Dorkalten hat, darin war die Rede von einer Schrift Witte's „Ueber das Verständnis Dante's“. Dieser Titel war nicht richtig, „Ueber das Witzverständnis Dante's“ heißt die Ueberschrift dieser Abhandlung. Sie erschien zuerst im „Hermes“ vom Jahre 1824 und ist wieder abgedruckt auf Seite 21—65 von „Dante-Forschungen“. Alles und Neues von Karl Witte (Halle 1869).

— In der Nähe des Burgjenseitlers wurde gestern Abend ein männliche Leichnam aus der Saale gezogen. Der Verstorbene war mit einem braunen Anzuge bekleidet und schien dem mittleren Mannesalter anzugehören. (Polizeibericht.) Heute früh wurde auf dem Wege nach der Händle eine Alcaualienhändlerin von einem Gehirne des Mannmann Bartels überfahren. Die dadurch herbeigeführten Verletzungen waren so erheblich, daß deren Aufnahme in die Westphälische Klinik erfolgen mußte. — In Schwelbitz (bei Schleuditz) tritt am 24. d. eine Postagentur in Thätigkeit.

**Spreschmal.**

Einer kurzen Notiz zweier hiesigen Blätter in Betreff der bevorstehenden Neuwahl eines Bürgermeisters der Stadt Halle folgte vor wenigen Tagen die Mittheilung, daß zur Besetzung dieses Amtes eine freie Concurrenz ausgeschrieben werden sollte. Es handelt sich also nun zunächst darum, welche Männer sich melden werden, und da wünschen wir lebhaft, daß ein Name nicht fehlen möchte, der uns schon vorher auf dem Umwege durch das Leipziger Tagblatt beachtet wurde.

Genieß dränge sich dem allergrößten Theil der Bürgererschaft sofort die Ueberzeugung auf, daß hier der rechte Name am rechten Orte genannt war, denn wenn irgend Einer so vereintigt der Herr Kreisgerichts-Rath Vertram neben einem seit langen Jahren in Halle hochgeachteten Namen höchste Ehrenhaftigkeit und Unabhängigkeit des Charakters mit seltener Geistesstärke und tüchtiger Arbeitskraft in sich — Eigenschaften, die einem Bürgermeister unserer Stadt Halle gewiß nicht zur Unzweck gereichen, und nur geeignet sind, von der Weiterentwicklung unseres Gemeinwefens auch ferner das Beste hoffen zu lassen. Von unsern V.oretoren aber dürfen wir wohl als sicher annehmen, daß sie in freudigem Mued.ud der Wünsche der sehr großen Majorität der Bürgerchaft einem Manne, der ja schon bisher bei den verschiedensten Gelegenheiten ein warmes Herz für alles Gemeinwefens beklundet hat, ihre Stimmen geben werden, und so bleibt uns nur schließlich nochmals der Wunsch auszusprechen, daß sich der Herr Kreisgerichtsrath Vertram den auf ihn gerichteten Hoffnungen nicht entziehen möge. Mehrere Bürger.

**Wismar-Hymne.**

— that awful chancellor! Carlyle.

Im Sante der Marken ward er geboren, Wo das Leben prunklos und ohne Schein; Doch der Genius des Ruhmes hat ihn erkoren, Der auch Genuß seiner Heimath zu sein. In der starken Brust ein mächtiges Herz, So fest und gediegen und scharf wie das Erz, Wenn durch Feuer geläutert, durch Drangsal gefährt, Den Feind es befehlet und im Kampf sich bewährt.

In den Wipfeln der deutschen Erde lagte Die Stimme, die mähdend im Sturme spricht; Das Ausland drohte, die Zwietracht nagte, Der Bruder tannete den Bruder nicht. Und sieh! — mit Schlachttrom und Feuerchein Suchtest heim Du den deutschen Eichenhain; Und als es sich bäumte voll schäumender Wuth, Da bandest Dein Volk Du mit Eisen und Wut.

Die Welt war in Schlawffest versunken und Kage, Schwall lag auf den Geshirn ein drückender Mann — O wer diese Fessel zerbrach! und erschlug! Wer giebt, statt der Worte, die That und den Mann! Da fuhrst Du herab wie aus Wolken der Mth, Den Räger zerhimmterd sammt seinem Sitz; Und es erkante Dein tauennes Geschlecht, Das göttliche Wacht schirmt das göttliche Recht!

Du bringest froh von dem glorieuden Auge, Der Deutschland gerettet und Deutschlands Strom: Entrollt sich auf's Neue zu höherem Fluge Dein strahlend Banner mit dem Hellsdrei: gen Rom! Und abwärts ziehen die Besten geschwaht Als Heerband zur letzten Bitterfahrt, Die zu folgen bereit, dem Sieger, dem Held, Zum letzten Auf! das tonalliche Feld!

Wohl recht das Gewirne die gieren Krallen, Doch Du hebst die Hand und der Streich geht vorbei; Der Mann, den uns Gott gesandt, kann nicht fallen, Bis das Werk gethan, bis das Vaterland frei; Bis auf immer geschlossen die Pforten der Nacht, Bis entschieden die jetzt noch wogende Schlacht, Bis geführt der letzte vernichtende Streich, Bis der Kaiser gesüht und gestiftet das Reich. Julius Rodenberg.

**Unberührt.**

— Dem Professor Bekker in Greifswalde ist unter Verleihung des Charakters als Geheimen Hofrath zum ordentlichen Professor des römischen Rechts an der Universität Jena und der charakterisirte außerordentliche Professor in der philosophischen Fakultät der Iben Universität, Dr. J. h. n. zum außerordentlichen Professor für englische Sprache und Literatur ernannt worden.

**Wagner Cours gezeigtes Papiergeld.**

- Anhalt-Berugauer Cassenscheine a 1 Tht., 5 und 25 von 1850, 1852 und 1856, sowie a 1 Tht. von 1859.
- Anhalt-Görlitzer Cassenscheine a 1 Tht. und 5 Tht. von 1848.
- Anhalt-Cöthen-Vernburger Cassenscheine a 1 Tht. und 5 von 2. März 1848.
- Anhalt-Cöthen-Vernburger Cassenban-Scheine a 1 Tht., 5 und 25.
- Anhalt-Desauer Cassenscheine a 1 Tht. und 5 vom 1. August 1849 und a 10 Tht. vom 1. October 1855.
- Anhalt-Desauer Landesbanknoten a 1 Tht. und 5 vom 2. Januar 1847.
- Saunener (Kaufler samstädtische) Banknoten a 5 Tht. von 1850 und a 10 Tht. von 1861.
- Bayerische Hypotheken- und Wechselbanknoten a 10 fl. vom 1. Mai 1841 und 1. Juni 1850.
- Braunschweigische Bank- und Darlehensbanknoten a 1 Tht., 5 und 20 und 1842.
- Braunschweigische Banknoten a 10 Tht. Gold vom 1. Juni 1856.
- Bremer Banknoten a 5, 10, 25 und 100 Tht. Gold vom 1. October 1856, sowie a 100 Tht. Gold vom 1. December 1863 werden noch bis 1. October 1873 eingelöst.
- Breslauer städtische Banknoten a 1 Tht., 5, 25 und 50 vom 10. Juni 1848.
- Gemünger Stadtbanknoten 1, 2 und 3. Commission a 1 Tht. werden noch bis zum 30. Juni 1874 eingelöst.
- Hannoversche Reichsbanknoten unterer Emission von 1836 und auf einer Seite blau bedruckt.
- Harthausische Cassenscheine a 1 Tht. u. 5 vom 30. September 1848.
- Hessisch-Großherzoglich Hessische Grund-Rentencheine a 1 R., 5, 10, 25 und 70 fl. 31. December 1870.
- Hessische Cassenbanknoten von 1854.
- Königliche Bank- und Sammler-Banknoten.
- Leipziger Banknoten, alle vor dem 2. November 1851 erdienen.
- Karlsruher Cassenscheine a 1, 5 und 20 Tht.
- Magdeburger Privatbanknoten a 10, 20, 50 und 100 Tht. vom 30. Juni 1856.
- Meininger Landesbanknoten und Landescredit-Cassenscheine.
- Norddeutsche Bundes-Darlehenscassenscheine von 1870 a 5, 10 und 25 Tht.
- Oesterreichische Banknoten, auf Conventionsmünze lautend.
- Oester. Banknoten in Oester. Währung a 10 fl. vom 1. Januar und a 10 fl. vom 1. März 1858.
- Polnische Bankcheine, grüne a 1 Rubel, weiße und rote a 3 S. R.
- Preussener Provinzialbanknoten vom 1. December 1857, seit 31. December 1870.
- Preussener Stadtcheine a 1 Tht. vom 8. September 1849.
- Preussener Banknoten a 25 und 50 Tht. von 1846.
- Preussische Cassenbanknoten a 1 Tht. und 5 Tht. vom 2. Januar 1835 und Preussische Darlehenscassenscheine a 1 und 5 Tht. vom 15. April 1848.
- Reuß alt. Linie Cassenbanknoten a 1 Tht. v. 15. Mai 1858.
- Rheinische Banknoten, himmelfarb vor dem Jahre 1856 in Cours gefahrt.
- Sächsische (königl.) Cassenbanknoten von 1840, 1843, 1846, 1849 und 1855.
- Sachsen-Weimar-Cassenscheine a 1 und 5 Tht. von 1847.
- Sachsen-Weimar-Cassenscheine a 1 und 5 Tht. von 20. April 1859.
- Schlesische Hofcassenscheine a 1 Tht. (2/3 M.) vom 31. Juli 1848.
- Schwarzburg-Rudolstädter Cassenscheine a 1 und 5 Tht. v. 1848.
- Schwarzburg-Sonderhauser Cassenscheine a 1, 5 und 10 Tht. vom 1. März 1854, 20. December 1856 und 25. December 1859.
- Württembergische 2, 10- und 35-Guldencheine von 1849 und 1850.

**Tontunftlerfest**

am 25., 26. und 27. Juli.

Indem wir uns auf den vom Centralcomite veröffentlichten und auf die unsren Mitbürgern zugesandten Auforderungen zur Wohnungsbereitstellung beziehen, nehmen wir aus dem Umfange, daß selber für die große Anzahl der beim Feste Mitwirkenden Quart erwerbungen nicht in hinreichendem Maße eingegangen sind, Veranlassung, unsere Mitbürger auf die Schwierigkeiten aufmerksam zu machen, die sich aus einer unzulänglichen und vertheilten Anmeldeung der Wohnungen sowohl für das vorbereitende Comite wie für den ganzen geregelten Verlauf des Fests ergeben könnten.

Wir r.chten deshalb an alle diejenigen unsrer Mitbürger, welche noch gekommen sind, Gäfte bei sich aufzunehmen, die dringende Bitte, die Anmeldeung unverbietet und wo möglich spätestens bis morgen,

**Dienstag Mittag**

an die Unterzeichneten gelangen zu lassen. Mehrere Familien, welche nicht in der Lage sind, Gäfte in eigener Wohnung aufzunehmen, haben uns gebeten, dies für ihre Rechnung zu bewirken. Wir erklären uns daher im Allgemeinen hiermit zur Ausführung derartige Aufträge bereit und sehen Anmeldeungen gern entgegen. Auch werden uns Anmeldeungen zu Wohnungen ohne Mittagstisch für unsere Gäfte willkommen sein. Da ferner viele Mitglieder des Allgemeinen Musikvereins sich Wohnung für eigene Rednung zu schaffen wünschen, so fordern wir alle Diejenigen, welche möblirte Wohnungen zur Disposition haben, hiermit auf, uns die besten für die Dauer des Tontunftlerfestes zur Verfügung stellen und mit Angabe des Preises scheinlich bis Dienstag Mittag anmelden zu wollen.

Halle, den 20. Juli 1874. E. Hehlke, Banquet (gr. Steinfr. 19). Fubel, Stadtrath a. D. (vor dem Steinthor 3). Goeckel, Stadtrath und Polizeirath (vor d. Steinthor 3). M. J. Reil, Kaufmann (gr. Klausstr. 39). F. Otto, Rentier (Ringsstr. 40). Reiling, Kaufmann (Schmerfr. 12). Reusing, Baumeister (am Bahnhofe 2). Küffer Stadtvorordner (gr. Wallstraße 4a). G. Schwabe Buchbinder (Dorfstraße 16).





**Bekanntmachung.**

Zur Unterbringung zweier Klassen der unter Beaufsichtigung und Leitung des Magistrats stehenden hiesigen katholischen Schule zu Michaeli suchen wir ein geeignetes Mietlokal. Von den beiden erforderlichen Zimmern muß das Eine 50, das andere 40 Schüler fassen können.

Ermägte schriftliche Offerten sind an den Dreizehnten der Schule Herr Director Scherlach bis zum 1. August abzugeben.  
Halle, den 1. Juli 1874.  
Der Magistrat.

**Hallesche Actien-Bierbrauerei.**

Wir übernehmen heute von Herrn Banquier Lehmann nachweise das Restaurationslokal „Zur Felsenburg“ in Giebichenstein und haben den bisherigen Restaurateur Herrn Vasse den Betrieb der Restauration und unsern Bierauschank dafelbst übertragen.  
Halle, den 2. Juli 1874.

Die Direction.

Bezugnehmend auf obige Anzeige werde ich auch fernerhin bemüht sein, meine werthen Gäste prompt und seitd zu bedienen und bitte, mir das bisher bewiesene Wohlwollen auch ferner zu Theil werden zu lassen.  
Giebichenstein, den 2. Juli 1874.  
Reinhold Lasse.

**Zur gefälligen Beachtung.  
Das Spielen in fremden Lotterien  
ist verboten!**

Preussische Loose sind zum größten Theil in festen Händen, oder aber von den Unterhändlern nur mit einem bedeutendenagio zu erlangen; und die hin und wieder auftauchenden industriellen Lotterien bieten so wenig Gewinn-Chancen, daß das verausgabte Geld schon von vornherein als vergebliches Ansehen ist. Um nun dem Lotteriespielenden Publikum eine Gelegenheit zu bieten, das sauer ersparte Geld, welches es bisher in der Hoffnung auf einen größeren oder kleineren Treffer in die launische Glücksurne warf, auf eine solidere Weise anzulegen, habe ich die Einrichtung getroffen, von nachstehend bezeichneten, **kauflich garantierten Prämien-Losen** Gewinn-Antheile ohne seine verbottenen Promessen!) auszugeben, welche dem Inhaber das Eigentumsrecht an einem resp. mehreren der erdachten Staats-Lose zuführen.

Der Charakter dieser Staats-Prämien-Lose ist einem großen Theile des Publikums noch wenig bekannt; man verwechselt sie sehr häufig mit den gewöhnlichen Klassen-Losen, obwohl der Unterschied zwischen Beiden ein so evident ist, daß ein Zweifel, welcher von beiden Kategorien der Vorzug zu geben ist, gar nicht obwalten kann. Während bei einem Klassen-Lose, dessen Nummer nicht mit gezogen wird, der Einsatz für den Inhaber verloren ist, behält ein Staats-Prämien-Lose in jedem Falle nach wie vor seinen Werth und kann jeder Zeit wieder in bares Geld umgewandelt werden. Die Aussicht auf einen Gewinn ist augenblicklich bei den betreffenden Klassen-Losen; immerhin ein ziemlich bedeutender Prozentfuß der ausgegebenen Lose ein Treffer macht; bei den Staats-Prämien-Losen hingegen wird diese Aussicht zur Gewissheit, da es bei ihnen keine Nieten gibt. Eine Staats-Prämien-Lose ist eigentlich weiter nichts, als ein in den meisten Fällen unzerstörlicher Wechsel, den der betreffende Staat bis zu einem gewissen Termine wieder eingelöst haben muß; nur daß diese Einlösung nicht auf einmal, sondern in jährlichen Abzahlungen geschieht. Dabei wird der Betrag, welcher zu einer regulären Verzinsung der Anleihe nöthig wäre, meist einer von den betreffenden Regierungen im Voraus seßimilim. Amortisationsquote dazu verwendet, um von den ausgegebenen Losen in regelmäßig wiederkehrenden Ziehungen eine bestimmte Anzahl mit Gewinnen zu verlosen zu bringen. Auf diese Weise verringert sich die Anzahl der ursprünglich ausgegebenen Lose von Jahr zu Jahr, während die ausgeworfene Ziehungssumme dieselbe bleibt, und daraus resultirt, daß die noch vorhandenen Lose jedes Jahr an Werth zunehmen müssen.

Der Inhaber eines solchen Staats-Prämien-Loses besitzt also ein stets veräußerliches Wertpapier, welches auch in den bedauerlichsten Verhältnissen nur geringen Consequenzen unterworfen ist und welches ihm die Gewissheit bietet, entweder einen hohen Treffer zu machen, oder doch im ungünstigsten Falle das verausgabte Capital mit Zinszuschuß wieder zu bekommen.

Da bereits am 1. August Ziehungen stattfinden, so ersuche ich Freunde des Unternehmens, sich mit mir behufs Theilnahme rechtzeitig in Verbindung zu setzen.

**Verzeichniss.**

- Herzogl. Braunschweigische 20 Thaler Loose, jährlich 4 Ziehungen: 1. Febr., 1. Mai, 1. August, 1. November. Haupttreffer: 30,000; 60,000; 40,000; 20,000 r.
- Herzogl. Sächsisch-Meiningische 10 Thaler Loose, jährlich 2 Ziehungen: 1. Febr., 1. August. Haupttreffer: 30,000; 30,000; 20,000 r.
- Herzogl. Sachsen-Meiningische 7 Gulden Loose, jährlich drei Ziehungen: 1. März, 1. Juli, 1. November. Haupttreffer: fl. 45,000; 30,000 r.
- Großherzogth. Oldenburgische 3% 40 Thaler Loose, jährlich 2 Ziehungen: 1. Mai, 1. November. Haupttreffer: 35,000; 30,000; 10,000 r.
- Preussische 3% 1855er Staatslose, jährlich 1 Ziehung: 13. Januar. Haupttreffer: 90,000; 75,000, 60,000 r.
- Russische 5% 1864er und 1866er 100 Rubel Loose, jährlich 2 Ziehungen: 13. Jan., 13. Juli. Haupttreffer: Rubel 200,000; 75,000; 60,000 r.
- Ungarische 50 Gulden Loose (ohne Steuer-Abzug) jährlich 4 Ziehungen: 15. Febr., 15. Mai, 15. August, 15. Novbr. Haupttreffer: fl. 250,000, 200,000, 100,000, 75,000 r.

Original-Lose verkaufe ich zum Tagescourse; Gewinn-Antheile stelle ich nach Uebereinkunft in jeder gewöhnlichen Druckschrift aus.

**Eugen Cassone, Leipzigerstraße 44.**

Neue saure Gurken empfiehlt  
Herrn. Lincke, alter Markt 31.

**200 Pfund**

**Gothaer Schinken-Verkauf.**  
von Thüringer Landtschweinen, à 2 l. 7 Sgr. 6 S., sowie 200 Pfund geräucherter Preßköpfe, à 2 l. 6 Sgr. werden heute Dienstag gebrachten Herrschaften angelegentlich empfohlen.

Landwehrstraße 7, im Hof,  
2 Treppen.

**Zu Staken**

empfehlen wir als billigstes Material unsere 3 langen Kiefern-Säulen.  
Hensel & Müller.  
[H. 5644b]

**Wittrenter'sche  
Wanzentinctur**

ist das bis jetzt anerkannte beste Mittel zur gänzligen Vertilgung der Wanzen, à flische 5 Groschen empfiehlt  
Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.  
Fliegenpapier, roth und weiß,  
Quastholz oder Fliegenholz,  
Fliegenlein, ausgedogen und in  
Büchsen empfiehlt  
Albert Schlüter,  
gr. Steinstraße 6.

200 % ausansehen Fleischer, 16, II, I.

2 größere Myrthenbäume u. ein großer  
Gummibaum billig Verpflanz. 82, 1 Tr.

Umgeh. sind noch alte Fenster, Treppe  
u. f. w. billig zu verkaufen gr. Berlin 10.

**Durch den Brand meiner Mühle wird der  
Mehl-Verkauf  
in keiner Weise gestört.**

G. Ronneburg.

**Maurer-Gesellen**  
finden bei mir bis nächsten Sommer anshaltende Arbeit bei gutem Lohn und Ueberstunden.  
Halle a/S.  
R. Loest,  
Nr. 9. Klaustrhor-Vorstadt.

**Bausand!**

in vorzüglicher, quarzreicher Beschaffenheit gebe ich aus meiner neu aufgeschlossenen, kiesig und sichtlich dem „Holländer“ am „Möglicher Rain“ bequem zur Abfuhr gelegenen Sandgrube die zweispännige Fuhr zu dem ermäßigten Preise von 11/2 Silbergroschen in jedem Quantum ab. Belohnung beim Zimmerpeltter Tornad dafelbst.  
Halle a/S.  
R. Loest.

**Zür Brauereibesitzer**

150 Stück 1/2 Hectoliter, sowie 150 Stück 1/2 Hectoliter Bierfässer stehen zum Verkauf bei Fr. Horn, Büchergasse, in Wierseburg. Auch liegen dafelbst 400 Einbittfaß sichtiges Stammholz zum Verkauf.

**Auction.**

Freitag den 24. Juli cr. Nachmittag 2 Uhr verfertige ich „gr. Rittergasse 9“ (Hofbaum) einige Möbel, Feuerbecken, Tisch u. Bettwäsche, Kleiderstücke, Schmitzwaren, gold. Remonteur- und Anker-Uhren, eine Nähmaschine u.  
W. Gste, Auctions-Commissionär.

Bei der Auction am 22. d. M. im gerichtl. Lokale kommen eine Partie Blech- u. Messingwaren, einiges Klempnerwerkzeug, sowie 1 Regulator mit zur Versteigerung.  
W. Gste, ger. Auct.-Comm.

**Zu verkaufen in Giebichenstein** ein neugebautes Haus mit Garten u. Näh. beim Restaurateur Herrn F. Mayer, gr. Brauhausgasse 31.

Einem 2 Ush. Wagnon-Kleiderschrank zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped.  
Ein gut gerittener ein- u. zweispännig eingeübener 7jähr. Ballack veränderungsfähiger zu verkaufen Ludwigstr. 1, Halle a/S.

**Weizenstroh** verkauft die D.conomie gr. Brauhausg. 30.

2 fette Schweine stehen zum Verkauf gr. Wäckerstr. 17.

Ein Haus in hiesiger Stadt, wemögl. ich mit Einhaber wird zu kaufen gesucht. Offerten erbeten u. tr. C. W. in der Expedition dieses Blattes.

Geht ein H. Haus mit 1000 % Anzahlung A. Audenburg, H. Sandberg 16.

**Getrag. Kleidungsstücke,** fert. Möbel, Betten, Wäsche u. dgl. kaufe sehrwährend zu höchsten Preisen. Geehrte Herrschaften bitte um Zusendung gefälliger Adressen. F. Fischer, Mähgraben 6, vis à vis Zabel's Bad.

**Schuhmacher**

auf Herrenschuhen, gute Arbeiter, finden dauernde Beschäftigung bei  
C. Herzau, Siefel-Sträßl.

Ein Mann, der selbständig Wasserrohre legen kann, wird bei gutem Lohn u. dauernder Arbeit sofort gesucht bei  
Gebr. Apel in Bernburg.

Ein ordentlicher Mann bei die Pferde für hohen Lohn sofort gesucht  
Feldstraße 1.

Ein Pferdewagen gesucht  
gr. Brauhausgasse 30.

Ein junger kräftiger Arbeiter wird gesucht tühler Brunnen 2, parterre.

Ein kräftiger Laufburche gesucht  
am Geisthof 9.

Ein gewandter Junge, der Lust hat Kellner zu werden und eine Maniell für eine Restauration werden zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres bei  
Rudolf Mosse, Halle a/S.,  
Wilberstraße 14, 1 Tr.

**Grüthe Cannevaschneiderinnen**

sind bei Einfindung einer Probearbeit lohnende Beschäftigung bei  
[H. 33,893.]

**Gustav Frickert,**  
Leipzig, 31. Grimmische Straße.

Ein frequenter Gasthof oder Restauration, mit oder ohne Garten, wird von einem cautionsfähigen Wirthe zu pachten gesucht. Offerten beliebe man in der Annoncen-Expedition von J. Bard & Co. hier, gr. Ulrichstraße 47 unter Chiffre A. B. Nr. 4630 niederzulegen.

Für den Verkauf eines gangbaren Conzern-Artikels wird eine solide Persönlichkeit gegen festen Gehalt und Provision gesucht. Offerten sub D. 4 in der Expedition des Tageblattes.

Ein ordentliches Laufburche sucht  
J. G. Fennich, Neumühl 3/4.

Kräftige Frauen gesucht  
Nichter, auf dem „Friedhof.“

Weiber zum Gesickspaken und auf die Banje werden sogleich angenommen.  
Defonom Haaje.

**Bekanntmachung.**

Die Stelle einer ersten und zweiten Köchin mit hohem Gehalt bei freier Station u. ist an der Provinzial-Irren-Anstalt bei Halle a/S. baldmöglichst zu besetzen. Bewerberinnen wollen ihre Zeugnisse der Direction einreichen.

Gesucht wird eine gebildete, in der Küche nicht unüberrahene Dame in den zwanziger Jahren, als Gesellschafterin und Stütze der Hausfrau, bei zwei Damen, am liebsten Preogetochter. Nähere Auskunft  
Fleißergasse 45, 1 Tr.

Ein ordentliches, christl. Dienstmädchen, welches auch mit einem Kinde umzugehen weiß, wird per 1. August gesucht  
Klaustrhorstraße 11, parterre.

Ein ordentliches Mädchen findet sofort einen Dienst  
Geiststraße 71.

Ein anständiges, christliches Mädchen findet sogleich guten Dienst  
Zägerplatz 13.

Anst. Mädchen, welche das Schreiben erlernen w., können sich in Glaustr. Kirche 12.

Einem Wirthshaus und einem Laufburchen sucht zu baldigen Antritt  
Wilhelm Katho, gr. Wäckerstr. 8.

Einem Wäschinnen Wäschereiauf Herrensarbeit findet bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung  
Hospitalplatz Nr. 4.

Ein junges Mädchen, im Schreiben geübt und eine, die es lernen will, können sich wenden  
Schulberg 4 parterre.

Ein Mädchen oder eine Aufwartung für Küche und Hausarbeit gesucht  
gr. Ulrichstraße 7 parter.

Einem reinliche, christliche Aufwartung wird sofort gesucht  
Brunnswarte 10a, 2 Treppen.

Ein ordentliches Mädchen sucht Stelle für Küche und Haus Papfenstraße 16, 2 Tr.

Ein anständiges Mädchen wünscht zum 1. August eine Stelle für Küche und Hausarbeit in oder außerhalb Halle. Zu erfragen am Kirchhof 2.

Stephaden werden genäht  
alter Markt 7, 2 Tr. rechts.

Stadt-Fahren werden noch angenommen  
Schulgasse 5.

Alle Arten feine Möbel werden sauber reparirt und anspokirt.

Näheres zu erfahren in der Annoncen-Expedition von J. Bard & Co. hier.

**Zur Beachtung!**

Von heute an fährt mein Dampfbus nach Anhalt der ersten Klasse von Halle und Nordhausen punkt 7 Uhr Morgens von Hölblingen nach Querfurt.

Gottlieb Bog.

**Königl. meteorologische Station**  
am 19. Juli 1874.

Stunde	Baromet.	Therm.	Wind	Relat.	Feucht.	Windst.
Morgens 6	314.76	6.37	72.8	17.2		
Mittags 2	314.48	5.87	45.3	23.0		
Abends 10	315.52	5.18	71.8	15.2		
Mittags 12	314.92	5.81	63.3	18.5		



# Concerte der Tonkünstler-Versammlung

Strohhut-Wäsche innerhalb 3 Tage, vom Mittwoch bis Sonnabend Hutfabrik von August Berger.

unter Mitwirkung der Corporationen:  
Leipziger Gewandhaus-Orchester, — Hassler'scher Gesangverein, in Halle, — Universitäts-Gesangverein „Paulus“ aus Leipzig, — Riedel'scher Gesangverein aus Leipzig, — Singacademie in Halle, sowie vieler ausgezeichneten Solisten.

Dirigenten:  
Herr Hofcapellmeister Dietrich aus Oldenburg, Herr Musikdirector Hassler aus Halle, Herr Dr. H. Langer, Herr Professor C. Riedel aus Leipzig, Herr Hofcapellmeister Max Seifriz aus Stuttgart, Herr Musikdirector Voretzsch aus Halle.  
Wie bereits durch die öffentlichen Blätter zur Kenntniss gebracht worden ist, findet die diesjährige Tonkünstler-Versammlung

**am 25., 26. und 27. Juli in Halle statt.**  
Erster Tag: Sonnabend den 25. Juli, Vormittag halb 11: Generalprobe in der Marktkirche. Nachm. 7/5 Uhr: grosses geistliches Concert für Solovorträge, Chor und Orchester.

1. J. Rheinberger, Sonate für Orgel, Op. 27. (Hr. Musikdirector O. Reubke).
2. M. Seifriz, Gebet für Männerstimmen (Solosänger des Universitätsgesangvereins „Paulus“ aus Leipzig).
3. G. Rebling, Elegie für Violoncello und Orchester (Hr. kgl. Kammervirtuos Fr. Grützmacher aus Dresden und Gewandhaus-Orchester aus Leipzig unter Direction des Componisten).
4. Alex. Winterberger, religiöser Gesang für Sopran-Solo, Orgel und Harfe und J. Raff, geistliches Lied für Sopran und Orgel (Fr. Marie Gutschbach aus Leipzig, Hr. O. Reubke und Hr. Kammervirtuos Hankel aus Dessau).
5. Hector Berlioz, Requiem für Tenorsolo, Chor und Orchester (Riedel'scher Verein aus Leipzig, Pauliner- und Gewandhaus-Orchester unter Leitung des Professor Riedel).

Billets: Sperritz im Schiff der Kirche à 1 Thlr. 10 Sgr. — nicht numerirte Plätze à 1 Thlr., — zu den Emporen à 20 Sgr.  
Zur Generalprobe, Sonnabend früh 1/2 11 Uhr Billets à 20 Sgr.

Zweiter Tag: Vormittags Generalprobe im grossen Saale des neuen Schützenhauses. — Abends 7 Uhr Concert für Solovorträge, Männerchor und Orchester.

1. F. Liszt, „Faust“, Symphonie in vier Sätzen, der letzte Satz mit Tenorsolo und Männerchor („Paulus“) ausgeführt vom Leipziger Gewandhaus-Orchester unter Leitung des Herrn Hofcapellmeister Seifriz aus Stuttgart.
2. Alb. Dietrich, Concert für Violine und Orchester, vorgetragen von Herrn Concertmeister Lauterbach aus Dresden, unter Direction des Componisten.
3. F. Liszt, „Mignon“, Gesang mit Pianofortebegleitung, vorgetragen von Frau Harditz, herzog. Hofopernsängerin aus Dessau.
4. J. Raff, Pianoforte-Concert, gespielt von Frau Pauline Erdmannsdorfer-Fichtner, k. k. Kammervirtuosin und Hofpianistin aus Sondershausen.
5. J. Brahms, „Rinaldo“, Cantate für Tenorsolo, Männerchor und Orchester (Hr. Heiner Ernst aus Leipzig, Paulus- und Gewandhaus-Orchester unter Leitung des Hr. Universitätsmusikdirector Dr. Herm. Langer aus Leipzig).

Billets: Sperritz à 1 Thlr. 10 Sgr., — nicht numerirte Plätze à 1 Thlr.  
Dritter Tag: Montag den 27. Juli Vormittags halb 11 Uhr in dem oben genannten Saale:

Concert für Kammermusik: Cismoll-Trio von F. Kiel (Frau P. Erdmannsdorfer-Fichtner, Hr. Concertmstr. Lauterbach, Hr. Kammervirtuos Fr. Grützmacher); gemischte Chöre von H. Kretzschmar, H. v. Bülow und R. Franz (Halle'sche Sing-Akademie unter Direction des Hr. Musikdirector Voretzsch), Sololieder von R. Franz u. A. Sonate für Violoncello und Pianoforte von Saint-Saëns (Hr. Fr. Grützmacher und Hr. C. Hess aus Dresden).

Billets: Sperritz à 1 Thlr., — nicht numerirte Plätze à 20 Sgr.

Viertes Concert, Montag Nachmittags 5 Uhr im Dome zu Merseburg:  
1. C. Piutti, Orgel-Hymne (Herr Orgelvirtuos Alex. Winterberger aus Leipzig). 2. D. Engel, Duett mit Orgelbegleitung (Fräulein Anna Drechsel aus Düsseldorf und Frau Dr. Anna Werder aus Leipzig). 3. A. Winterberger, geistliche Chöre (Hassler'scher Verein aus Halle, unter Direction des Hr. Musikdirector Hassler). 4. C. Müller-Hartung, Orgel-Sonate „Wer nur den lieben Gott“ (Herr Musikdirector Reubke aus Halle). 5. F. Thieriot, Adagio für Violoncello (Kammervirtuos Leopold Grützmacher aus Meiningen). 6. Alt-Solo, gesungen von Frau Harditz aus Dessau. 7. J. Eecard, zwei geistliche Festlieder (Hassler'scher Verein aus Halle). 8. F. Liszt, Fantasie für Orgel (Herr Organist Ad. Wald aus Wiesbaden).

Billets (incl. Fahrt hin und zurück) Sperritz à 20 Sgr., — nicht numerirte à 15 Sgr. (Versammlung zur Abfahrt 4 Uhr, Thüringer Bahnhof Halle)  
Rückfahrt von Merseburg 8 Uhr Abends.

Partout-Billets zu sämtlichen Aufführungen (incl. der Generalprobe zum Kirchenconcert am 25. Juli) Preis à 4 Thlr.

Die Billets sind zu bestehenden Preisen in der Musikalienhandlung von H. Karmrodt in Halle (Barfüsserstrasse 19) zu haben.

Das Directorium des Allg. deutsch. Musikvereins.

## Michael Wehr aus Rüllstedt i. Th.

79. Leipzigerstrasse 79. Flanell-Geschäft-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich ein Flanell-, Lama-, Pferde- und Sopha-Decken-Geschäft errichtet habe. Mein Bestreben wird sein, die mich beehrenden Kunden stets reell und mit guter Auswahl zu bedienen.

## Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich unter heutigem Tage in dem Hause Steinweg Nr. 1 als Schweinefleischler etablirt habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, stets mit guter Waare zu dienen und hoffe ich daher, die Gunst eines geehrten Publikums und sehr werthen Nachbarschaft zu erwerben.  
Wilhelm Zahn, Fleischermeister.  
Steinweg 1.

Die Werschen-Weißenfelscher Kieselstein-Niederlage empfiehlt Presssteine, Oberröblinger Briquets, Steinkohlen zu billigen Preisen  
Carl Martini, Taubengasse 3.

## Zur Beförderung

von Bekanntmachungen jeder Art an alle Zeitungen zu Originalpreisen, ohne Anrechnung von Portis oder sonstigen Spesen empfiehlt sich die Expedition des Tageblatts.

Für die Redaction verantwortlich O. Bertram.

## Gänzlicher Ausverkauf.

Die noch am Lager habenden Reglies-Stoffe, Schirting in allen Breiten, Ghifon, Madapolam, Nippis-Bique, weisseleene Taschentücher, gestickte Brautausstatttücher, Corierts in grau und weiss, Tauffleider und Mägen, gestickte Strümpfe und Gänse, Beidenen, ferner: weisse Spitzen in allen Breiten, echte Spitzen in Wolle und Seide, sowie Herren-Kragen, Cravatten, Hemden-Ginjsche verlaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen, worauf ich ganz besonders aufmerksam mache.

## Ernst Pfabe Nachfolger.

Benützte und ausgezeichnete Beden, Reglies-Zacken etc. verlaufe zu jedem nur annehmbaren Preise.

## Ernst Pfabe Nachfolger.

## Weisse Röcke

mit breiten gestickten Ginjschen, Preis 2 R 20 Sgr für 1 R 25 Sgr, Falbeln, 3 R 15 Sgr für 2 R 7 1/2 Sgr, mit ganz breiten gestickten Falbeln, Preis 4 R 7 1/2 Sgr für 2 R 20 Sgr.

## Schlepp-Röcke

mit ganz breiten gestickten Falbeln, Preis 5 R für 3 R 15 Sgr

## Ernst Pfabe Nachfolger, große Ulrichsstraße 8.

## Saalschloss-Bierbrauerei

in Giebichenstein

Dienstag den 21. Juli findet das bereits schon mehrfach angekündigte große

## Monstre-Pracht-Feuerwerk

statt, gefertigt und persönlich abgebrannt von der Kaiserl. Königl. Kunstfeuerwerkerin Albertine Rennebarth aus Berlin.

Nachträglich ist mir zur Abrennung meines Feuerwerks die Saalschloss-Brauerei zu Giebichenstein bewilligt worden; die schönen Parafanagen gestalten mir, das große Farbenstrahlenmeer meines Feuerwerks in einer Größe auszuüben, wie Ähnliches hier noch nie gesehen worden. Vorher von 7 1/2 Uhr an

## Großes Extra-Militair-Concert

ausgeführt von dem ganzen Trompetercorps des Thüring. Husaren-Regiments Nr. 12, unter Leitung des Stadttrompeters Herrn Schüg.

Beginn des Feuerwerks 9 1/2 Uhr. 600 Billets à 5 Sgr sind vor heute ab zu haben. Den Verkauf derselben haben gütigst übernommen die Herren C. G. F. Kitzing, Schmeerstr. 43, G. Nühlemann, Königsplatz 7, A. B. Schulz, gr. Ulrichsstr. 28, G. Hund, Farnstr. 10, A. Traumbusch, gr. Steinstraße 33. Nach Verkauf dieser Billets tritt der Preis von 7 1/2 Sgr ein. Kinder in Begleitung Erwachsener zahlen die Hälfte. Alles Uebrige durch die Tageszettel.

Hochachtungsvoll Albertine Rennebarth aus Berlin

## Mittwoch den 22. Juli 1874

## Grosses Extra-Concert

ausgeführt von der Stadtcapelle zu Weißenfels, Direction Herr Buchheiter.

Nachmittags 4 Uhr Abends 8 Uhr

## Weintraube. Café David.

Entrée 3 Sgr.

## Caffee Sanssouci.

Königsplatz 6. Von Dienstag den 21. d. M. ab empfehle ich guten Mittagsstich nebst einem ff. Seltel Feldschlößchenbier à Seidel 1 Sgr 3 S, auch halte stets für in und außer dem Hause ein ff. Kaiserreifes Weißbier à Fl. 2 Sgr vorräthig.

Achtungsvoll August Prätisch.

## H. Schmidt's Sommer-Theater.

(Brockenhaus.) Montag den 20. Juli Ein glücklicher Familienvater. Lustspiel in 3 Acten von C. A. Görner. Dienstag bleibt das Theater geschlossen wegen Vorbereitung zu:

Mittwoch den 22. Juli Der Sonnenhof. Schauspiel in 5 Acten von Wolfenbutel. F. Schmidt.

## Beamten-Verein.

Unsere Freunde zur Nachricht, daß unser diesjähriges Gartenfest

Mittwoch den 22. d. Mts. in Müllers Belle vue Der Vorstand. Hoffmann.

## Humanität.

Donnerstag den 23. Juli Wasserfahrt nach der Saalschloss-Brauerei in Giebichenstein. Abfahrt 4 Uhr. Versammlung 3 1/2 Uhr im Fäher-Schießgraben. D. B.

## HAARFONNE.

Mittwoch den 22. Juli große Wasserfahrt mit Musik nach der Adenauinsel. Abfahrt vom Paradies aus punkt 3 1/2 Uhr.

Wasserstand der Saale bei Trotha. Am 19. Juli Abds. am Unterp. 0 W. 86 C. Am 20. Juli Mts. am Unterp. 0 W. 86 C.

Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses, (Hierzu eine Beilage.)